

PAGINA DELLA COMUNITÀ TEDESCA IN VALLE MAIRA A CURA DI SVEN HEINITZ

Mit tausend Personen im Hörsaal

an der Technischen Universität von Dresden

Die Ferien sind fast vorbei und ich hoffe, ihr hattet alle einen angenehmen und entspannten Sommer. Dies ist der richtige Zeitpunkt, um den roten Faden wieder aufzunehmen und die Reise durch die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der deutschen und der italienischen Kultur fortzusetzen: In der letzten Ausgabe haben wir über die Schulpflicht gesprochen, jetzt gehen wir zur Universität über (und ich habe die unangenehme Aufgabe, Sie daran zu erinnern, dass der September unauhaltsam näher rückt...). Was die universitäre "Welt" betrifft, so habe ich einige Unterschiede zwischen Deutschland und Italien festgestellt. Da ich in den Genuss gekommen bin, sowohl in Deutschland als auch in Italien einen Studienabschluss gemacht zu haben, versuche ich meine persönlichen Eindrücke darzulegen. Die Technische Universität Dresden, an der ich den dreijährigen Studiengang Medienforschung und -praxis absolvierte, ist die größte Hochschule der Stadt und des Freistaates Sachsen. Der Start, mit all den Semesterauftaktpartys, die zur Begrüßung der Erstsemester organisiert werden, war vielversprechend... Eine gute Möglichkeit, sich von den unbeschwerteren Tagen der Jugend zu verabschieden und in die weite Welt der Universität einzutauchen, bevor man in Arbeit in Büchern und Texten versinkt. Für den Hochschulzugang gelten in jeder Region Deutschlands einige allgemeine Regeln, die für alle Hochschulen gleich sind und andere, die sich unterscheiden: So ist beispielsweise die Zulassungsbeschränkung, die durch die Abiturnoten über eine Zulassung zum Studium bestimmt, von Region zu Region unterschiedlich. Zur Zeit, als ich mich eingeschrieben habe, war zum Beispiel der Zugang zum Medizinstudium, um nur eines zu nennen, besonders geregelt: Man musste sich bei einem allgemeinen zentralisierten System anmelden und drei Präferenzen für die Universität an-

geben, an der man studieren wollte; auf der Grundlage des Schulwerdeganges und der Schulnoten wurde dann jeder Anwärter an eine Hochschule verwiesen, die durch einen Algorithmus ausgewählt wurde. Mein Studiengang war Zulassungsbeschränkt (mit begrenzter Anzahl von Plätzen), über den numerus clausus geregelt, so dass je nach der Anzahl der verfügbaren Plätze eine Rangliste erstellt wurde, in der die Noten der Bewerber (auf der Grundlage ihres vorherigen Schulwerdeganges und ihres Schulabschlusses) berücksichtigt wurden. In meinem Fall konnte ich nicht sofort aufgenommen werden, aber ich erhielt bald den Platz, der von jemandem frei geworden war, der seine Bewerbung aufgegeben hatte. Dieses Sortiersystem ist dem vieler italienischer Fakultäten sehr ähnlich, im Gegensatz zu dem, das für den oben erwähnten medizinischen Studiengang verwendet wird. Das erste Jahr ist in der Regel für alle ähnlich: Theoretische Kurse, in denen die Grundlagen, Definitionen und allgemeinen Konzepte der verschiedenen Studiengänge vermittelt werden, die je nach dem angestrebten Beruf unterschiedlich sind. Viel Theorie also, als Vorbereitung auf die folgenden Jahre, die viel stärker auf die Praxis ausgerichtet sind: Seminare, Workshops, Präsentationen, Essays, Gruppenarbeiten, Forschungsprojekte. Eine starke pro-aktive Beteiligung war erforderlich. Je mehr man sich der Abschlussarbeit näherte, desto spezifischer und komplexer wurden die Tätigkeiten. Die Abschlussprüfung bestand aus der Präsentation eines eigenen Projekts, in dem alles, was wir in den drei Jahren gelernt hatten, zusammengefasst und umgesetzt wurde. In meinem Fall habe ich eine Arbeit über die Unterschiede in der Wahrnehmung der Privatsphäre in den Sozialen Medien in Italien und Deutschland geschrieben, die auf meiner Erasmus-Erfahrung in Turin basiert. Das Benotungssystem ist in den beiden Ländern sehr un-

terschiedlich. In Deutschland kann dieselbe Prüfung höchstens dreimal abgelegt werden, danach wird man aus dem Studiengang ausgeschlossen; außerdem bedeutet das Nichtbestehen einer Prüfung in einem Fach, dass man keinen Studiengang besuchen kann, in dem dieses Fach vorkommt (z. B. bedeutet der Ausschluss nach dreimaligem Nichtbestehen in allen höheren Prüfungen in demselben Fach teilnehmen kann). Stellen Sie sich vor, wie groß die Aufregung und Panik eines armen Studenten ist, wenn er auch den Zweitversuch nicht besteht! Das ist mir zweimal bald den Platz, der von jemandem frei geworden war, der seine Bewerbung aufgegeben hatte. Dieses Sortiersystem ist dem vieler italienischer Fakultäten sehr ähnlich, im Gegensatz zu dem, das für den oben erwähnten medizinischen Studiengang verwendet wird. Das erste Jahr ist in der Regel für alle ähnlich: Theoretische Kurse, in denen die Grundlagen, Definitionen und allgemeinen Konzepte der verschiedenen Studiengänge vermittelt werden, die je nach dem angestrebten Beruf unterschiedlich sind. Viel Theorie also, als Vorbereitung auf die folgenden Jahre, die viel stärker auf die Praxis ausgerichtet sind: Seminare, Workshops, Präsentationen, Essays, Gruppenarbeiten, Forschungsprojekte. Eine starke pro-aktive Beteiligung war erforderlich. Je mehr man sich der Abschlussarbeit näherte, desto spezifischer und komplexer wurden die Tätigkeiten. Die Abschlussprüfung bestand aus der Präsentation eines eigenen Projekts, in dem alles, was wir in den drei Jahren gelernt hatten, zusammengefasst und umgesetzt wurde. In meinem Fall habe ich eine Arbeit über die Unterschiede in der Wahrnehmung der Privatsphäre in den Sozialen Medien in Italien und Deutschland geschrieben, die auf meiner Erasmus-Erfahrung in Turin basiert. Das Benotungssystem ist in den beiden Ländern sehr un-

terschiedlich. In Deutschland kann dieselbe Prüfung höchstens dreimal abgelegt werden, danach wird man aus dem Studiengang ausgeschlossen; außerdem bedeutet das Nichtbestehen einer Prüfung in einem Fach, dass man keinen Studiengang besuchen kann, in dem dieses Fach vorkommt (z. B. bedeutet der Ausschluss nach dreimaligem Nichtbestehen in allen höheren Prüfungen in demselben Fach teilnehmen kann). Stellen Sie sich vor, wie groß die Aufregung und Panik eines armen Studenten ist, wenn er auch den Zweitversuch nicht besteht! Das ist mir zweimal bald den Platz, der von jemandem frei geworden war, der seine Bewerbung aufgegeben hatte. Dieses Sortiersystem ist dem vieler italienischer Fakultäten sehr ähnlich, im Gegensatz zu dem, das für den oben erwähnten medizinischen Studiengang verwendet wird. Das erste Jahr ist in der Regel für alle ähnlich: Theoretische Kurse, in denen die Grundlagen, Definitionen und allgemeinen Konzepte der verschiedenen Studiengänge vermittelt werden, die je nach dem angestrebten Beruf unterschiedlich sind. Viel Theorie also, als Vorbereitung auf die folgenden Jahre, die viel stärker auf die Praxis ausgerichtet sind: Seminare, Workshops, Präsentationen, Essays, Gruppenarbeiten, Forschungsprojekte. Eine starke pro-aktive Beteiligung war erforderlich. Je mehr man sich der Abschlussarbeit näherte, desto spezifischer und komplexer wurden die Tätigkeiten. Die Abschlussprüfung bestand aus der Präsentation eines eigenen Projekts, in dem alles, was wir in den drei Jahren gelernt hatten, zusammengefasst und umgesetzt wurde. In meinem Fall habe ich eine Arbeit über die Unterschiede in der Wahrnehmung der Privatsphäre in den Sozialen Medien in Italien und Deutschland geschrieben, die auf meiner Erasmus-Erfahrung in Turin basiert. Das Benotungssystem ist in den beiden Ländern sehr un-

terschiedlich. In Deutschland kann dieselbe Prüfung höchstens dreimal abgelegt werden, danach wird man aus dem Studiengang ausgeschlossen; außerdem bedeutet das Nichtbestehen einer Prüfung in einem Fach, dass man keinen Studiengang besuchen kann, in dem dieses Fach vorkommt (z. B. bedeutet der Ausschluss nach dreimaligem Nichtbestehen in allen höheren Prüfungen in demselben Fach teilnehmen kann). Stellen Sie sich vor, wie groß die Aufregung und Panik eines armen Studenten ist, wenn er auch den Zweitversuch nicht besteht! Das ist mir zweimal bald den Platz, der von jemandem frei geworden war, der seine Bewerbung aufgegeben hatte. Dieses Sortiersystem ist dem vieler italienischer Fakultäten sehr ähnlich, im Gegensatz zu dem, das für den oben erwähnten medizinischen Studiengang verwendet wird. Das erste Jahr ist in der Regel für alle ähnlich: Theoretische Kurse, in denen die Grundlagen, Definitionen und allgemeinen Konzepte der verschiedenen Studiengänge vermittelt werden, die je nach dem angestrebten Beruf unterschiedlich sind. Viel Theorie also, als Vorbereitung auf die folgenden Jahre, die viel stärker auf die Praxis ausgerichtet sind: Seminare, Workshops, Präsentationen, Essays, Gruppenarbeiten, Forschungsprojekte. Eine starke pro-aktive Beteiligung war erforderlich. Je mehr man sich der Abschlussarbeit näherte, desto spezifischer und komplexer wurden die Tätigkeiten. Die Abschlussprüfung bestand aus der Präsentation eines eigenen Projekts, in dem alles, was wir in den drei Jahren gelernt hatten, zusammengefasst und umgesetzt wurde. In meinem Fall habe ich eine Arbeit über die Unterschiede in der Wahrnehmung der Privatsphäre in den Sozialen Medien in Italien und Deutschland geschrieben, die auf meiner Erasmus-Erfahrung in Turin basiert. Das Benotungssystem ist in den beiden Ländern sehr un-

terschiedlich. In Deutschland kann dieselbe Prüfung höchstens dreimal abgelegt werden, danach wird man aus dem Studiengang ausgeschlossen; außerdem bedeutet das Nichtbestehen einer Prüfung in einem Fach, dass man keinen Studiengang besuchen kann, in dem dieses Fach vorkommt (z. B. bedeutet der Ausschluss nach dreimaligem Nichtbestehen in allen höheren Prüfungen in demselben Fach teilnehmen kann). Stellen Sie sich vor, wie groß die Aufregung und Panik eines armen Studenten ist, wenn er auch den Zweitversuch nicht besteht! Das ist mir zweimal bald den Platz, der von jemandem frei geworden war, der seine Bewerbung aufgegeben hatte. Dieses Sortiersystem ist dem vieler italienischer Fakultäten sehr ähnlich, im Gegensatz zu dem, das für den oben erwähnten medizinischen Studiengang verwendet wird. Das erste Jahr ist in der Regel für alle ähnlich: Theoretische Kurse, in denen die Grundlagen, Definitionen und allgemeinen Konzepte der verschiedenen Studiengänge vermittelt werden, die je nach dem angestrebten Beruf unterschiedlich sind. Viel Theorie also, als Vorbereitung auf die folgenden Jahre, die viel stärker auf die Praxis ausgerichtet sind: Seminare, Workshops, Präsentationen, Essays, Gruppenarbeiten, Forschungsprojekte. Eine starke pro-aktive Beteiligung war erforderlich. Je mehr man sich der Abschlussarbeit näherte, desto spezifischer und komplexer wurden die Tätigkeiten. Die Abschlussprüfung bestand aus der Präsentation eines eigenen Projekts, in dem alles, was wir in den drei Jahren gelernt hatten, zusammengefasst und umgesetzt wurde. In meinem Fall habe ich eine Arbeit über die Unterschiede in der Wahrnehmung der Privatsphäre in den Sozialen Medien in Italien und Deutschland geschrieben, die auf meiner Erasmus-Erfahrung in Turin basiert. Das Benotungssystem ist in den beiden Ländern sehr un-



AUDIMAX TU Dresden capienza mille persone - fonte: TU Dresden Michael Kretzschmar

TRADUZIONE IN ITALIANO

Con mille persone in aula

All'Università tecnica di Dresda

Ormai le vacanze sono quasi finite e spero che tutti voi abbiate trascorso una piacevole e serena estate. Questo è il momento giusto per riprendere il fil rouge, continuando il viaggio tra le differenze e le similitudini tra la cultura tedesca e quella italiana: nello scorso numero, abbiamo parlato della scuola dell'obbligo, ora passiamo all'università (mi tocca l'antipatico compito di ricordarvi che settembre è inesorabilmente vicino...). Anche per quanto riguarda il "mondo" universitario, ho riscontrato alcune differenze tra la Germania e l'Italia. Ho potuto fare entrambe le esperienze, con la laurea triennale in Germania e la specialistica in Italia. L'Università tecnica di Dresda, dove ho frequentato il corso triennale in Ricerca e Pratica dei Media, è la più grande istituzione universitaria della città e dello Stato federale della Sassonia. L'inizio, tra tutte le feste organizzate per dare il benvenuto alle matricole, è stato promettente... Un ottimo modo per salutare la spensieratezza dell'adolescenza e immergersi nel vasto mondo universitario, prima di iniziare a sgobbare su libri e testi. Per accedere all'università, ogni regione applica alcune regole generali, uguali per tutte le scuole, ed altre differenti: ad esempio, varia il punteggio minimo della maturità per poter accedere ai corsi. Quando mi sono iscritto, l'accesso al corso di medicina, per citarne uno, era particolare: occorre-

va iscriversi a un sistema generale centralizzato, indicando tre preferenze per l'ateneo di studio; in base al proprio percorso ed ai voti ottenuti alle superiori, ogni iscritto era poi indirizzato alla scuola per la quale i parametri erano soddisfatti. Il mio corso era a numerus clausus (numero chiuso), dunque, in base ai posti a disposizione, veniva redatta una graduatoria che teneva conto del punteggio dei candidati (dato dal percorso precedente e dai voti della maturità). Nel mio caso, non sono riuscito ad accedere immediatamente ma, ben presto, ho ottenuto il posto lasciato vacante da qualcuno che aveva rinunciato all'iscrizione. Questo sistema di smistamento è molto simile a quello di molte facoltà italiane, contrariamente a quello utilizzato per il suddetto corso di medicina. Il primo anno, tendenzialmente, è simile per tutti: corsi teorici, che insegnano le basi, le definizioni ed i concetti generali dei vari percorsi di studio, caratterizzati a seconda della carriera intrapresa. Molta teoria, dunque, preparatoria per gli anni successivi, molto più incentrati sulla pratica: seminari, workshop, presentazioni, tesine, lavori di gruppo, ricerche. Era richiesta una forte partecipazione proattiva. Le attività, via via che ci si avvicinava alla tesi finale, erano sempre più specifiche e complesse. L'esame di laurea consisteva nella presentazione di un proprio progetto, che riu-

nisse e mettesse a frutto tutto ciò che avevamo imparato durante i tre anni. Nel mio caso, ho scritto una tesi riguardo le differenze sulla percezione della privacy sui social media in Italia e in Germania, basandomi sull'esperienza dell'Erasmus a Torino. Il sistema delle votazioni è molto differente nei due Paesi. In Germania, lo stesso esame può essere dato per un massimo di tre volte, dopodiché si viene espulsi dal corso di studio; inoltre, non superare un esame di una materia significa non poter frequentare altri corsi di studi dove sia presente questo corso, più specifici (ad esempio, essere espulsi dopo tre bocciature ad un corso di matematica generale significa non poter più frequentare un corso di studi dove "è presente un corso di matematica). Immaginatevi il livello di ansia e panico di un povero studente dopo aver fallito al secondo tentativo! A me è capitato due volte... Un'esperienza che non avrei mai voluto ripetere! Tutto ciò serve a evitare che ci siano troppi studenti fuori corso. Similmente, in Italia alcuni corsi sono propedeutici ad altri, seppur senza il limite dei tentativi. Inoltre, in Germania non è possibile rifiutare un voto, per via della media o qualsiasi altro motivo di soddisfazione personale. In Italia, invece, è abbastanza frequente che si rinunci a un voto considerato troppo basso o che comprometterebbe la media generale. Vi sono anche più

casì di esami ostici e impossibili ripetuti molte volte da studenti ormai disperati... Io credo che la competenza, la preparazione e la professionalità di una persona non si basino solamente sulla media matematica dei voti, la bravura nel lavoro si vede sul campo. Un punto significativo tra le due realtà è la differenza tra studente "frequentante" e "non frequentante", che si fa in Italia, ma che in Germania non esiste, in alcuni corsi c'è però una presenza d'obbligo. In Italia, la quantità di materiale di studio (libri, dispense, etc.) è, generalmente, assai maggiore, ancora di più per chi non abbia la possibilità di frequentare le lezioni. Spesso, poi, soprattutto durante gli esami orali, la fortuna la fa da padrona: capita di studiare migliaia di pagine per poi dover rispondere a due o tre domande, magari passando a fine giornata, con docenti stanchi, nervosi e desiderosi solamente di tornare a casa. Una ulteriore differenza su cui vorrei soffermarmi, è il numero del personale universitario: in Germania, ogni professore dispone di almeno due assistenti, che tengono seminari e lezioni di approfondimento, e una segretaria, con il compito di facilitare gli appuntamenti con gli studenti e le varie attività. Il mercato delle case per gli studenti potrebbe essere un'altra parentesi da aprire, forse troppo vasta per parlarne ora. **Sven Heinitz**

UNA PAROLA AL MESE

Immatriculationsbescheinigung

Si sa, e lo avrete ormai capito, i tedeschi amano le parole composte. Per noi si tratta di praticità, mentre immagino che per voi sembri uno scoglilingua, come se una manciata di lettere a caso fosse stata presa e gettata sul foglio con forza. Si tratta, banalmente, del certificato di iscrizione all'università, che si ottiene al momento dell'immatricolazione. Viene rilasciato dall'amministrazione scolastica ed è valido per tutta la durata del percorso di studi. Oltre a contenere i dati dello studente e tutte quelle noiosissime banalità riguardo la carriera universitaria... Rappresenta un magico lasciapassare per cinema, teatri, locali, mezzi pubblici, musei, concerti e manifestazioni. Insomma, vale la pena studiare già solo per ottenere questo. Certo, potrebbe rivelarsi controproducente, avere accesso a tutte queste gratuità e scontistiche durante gli anni di studio... Insomma, l'attenzione potrebbe facilmente deviare la sua rotta dai libri. Forse è per questo motivo che esiste la regola dei tre tentativi per gli esami: il bastone e la carota. **Sven Heinitz**



Agriturismo **Cascina VERNE**
Carmagnola (TO)

Camere con bagno interno - Parco/giardino
Wi-fi gratuito - Prodotti agricoli del nostro orto
ACCETTIAMO I BUONI VACANZE E REGALIAMO
un soggiorno ogni tre pernottamenti.

Esempio: per una coppia a fronte di Buono Vacanze di € 500,00 per tre pernottamenti, il quarto è omaggio (iva al 10% compresa) e il Cliente paga € 100,00 per n. 4 pernottamenti in camera doppia.

A 5 km. dal casello di Carmagnola dell'Autostrada Torino-Savona
Frazione Tuninetti - Carmagnola (To) Italy
Cell. + 39 339 310048 - cascina.verne@gmail.com
www.agriturismoverne.it